

Über die weitere Festigung der Arbeitsdisziplin und die Minderung der Kaderfluktuation in der Volkswirtschaft

(Schluß, Anfang S. 1)

Häuser unter unmittelbarer Beteiligung der Arbeiter und Angestellten vorzunehmen.

Den Leitern von Vereinigungen, Betrieben und Organisationen wird empfohlen, die in der Vergangenheit mit dem Stimulierungsfonds auf Vereinbarung mit dem Gewerkschaftskomitee und auf Empfehlung der Arbeitskollektive für die unentgeltliche materielle Hilfe und teilweise Lösung der Bankrottdebt für gewerkschaftliche und individuelle Wohngebäude den Arbeitern, die in den Vereinigungen, Betrieben und Organisationen mindestens fünf Jahre, und den Neuerwerbten, die mindestens zwei Jahre tätig sind, zu gewähren. Die Kandidaten der Werkstätten auf eigenen Wunsch ohne triftigen Grund oder wegen der Verletzung der Arbeitsdisziplin müssen die für die unentgeltliche Hilfe und teilweise Lösung der Bankrottdebt bewilligten Mittel der Stimulierungsfonds an die Vereinigungen, Betriebe und Organisationen in einer Frist bis fünf Jahren zurückzahlen. In der Organisation der Arbeit und der Produktion sind die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, die Ministerien und Ämter, die auftragsgemäß die Vollzugszeiten der Vereinigungen, Betriebe, Institutionen und Organisationen zu regeln, die mit der Betreuung der Bevölkerung verbunden sind, die für die Erfüllung der entsprechenden Aufgaben zu setzen und zu diesem Zweck Zeitpläne mit Einteilung des Arbeitsaufwands weitgehend einzuhalten. Laut Beschluß wird vorgesehen, im 11. Planjahr für Arbeiter und Angestellte, die einen Jahresurlaub von 15 Arbeitstagen haben und in der Haupt- und Hilfsposten der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen der Industrie, der Landwirtschaft, des Bau-, Transport-, Post- und Fernverkehrs, der Wissenschaft, der Kultur, der Kunst, der Sportorganisationen und Organisationen des hydrometeorologischen Dienstes tätig sind, einen Zusatzurlaub für ununterbrochene Berufstätigkeit für die entsprechenden Kategorien in Höhe von 30 bis 40 Tagen zu gewähren, dessen Umfang von der Dauer des Zusatzurlaubes abhängt. Die Ministerie der autonomen und Unionsrepubliken, die Vollzugskomitees der Regions- und Gebietsparlamente, die Vollzugsdeputierten werden aufgefordert, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit mit Personen einzuleiten, die sich der gesellschaftlich nützlichen Arbeit widersetzen. Die Wirtschafts- und So-

wirtschaftsorgane haben die Arbeit der Kaderabteilungen (Büros) der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen zu vervollkommen. Das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen und der Zentralrat der Sozialgewerkschaften werden um Heranziehung der Ministerien und Ämter, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und des ZK der Komsomol aufgefordert, die Effektivität der sozialen, wirtschaftlichen und Rechtsmaßnahmen zur Festigung der Arbeitsdisziplin, zur besseren Arbeitsorganisation und zur Minderung der Kaderfluktuation systematisch zu studieren und zu analysieren.

Dieser Tage wurde in der Vereinigung das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Abschnittskollektiven gezogen und die Leistungen der Reparaturarbeiten für 1979 ausgewertet. Der Ehrenplatz des Siegers wurde dem Kollektiv des Abschnitts für Reparatur von Dieselmotoren „A 41“ und „A 01 M“ zugesprochen, 41 von Helmut Pankratz geleitet wird. Bei einem Plan von 660 Motoren reparierten die Schlosser 896. Die Bestarbeiter Peter Martens, Aron Hildebrandt, Alexander Babarykin, Eduard Volk Brachten es zu 150 und mehr Prozent Planerfüllung.

In diesem Abschnitt legt man viel Wert auf die Verbesserung der Qualität der Reparaturarbeiten. „Das Kollektiv erfüllt Aufträge für alle Kolchose und Sowchose des Rayons, auch für Nachbarrayons. Die Reparaturarbeiten sehen die Wichtigkeit ihrer Aufgaben gut ein. Von der Qualität ihrer Überholung der Motoren hängt ja der Erfolg der Agrar-

betriebe bei den verantwortungsvollen landwirtschaftlichen Kampagnen ab.“

Nicht weit zurück bleiben hinter ihren älteren Kollegen auch die Jungarbeiter des Betriebs — die Mitglieder der Komsomol- und Jugendbrigade aus demselben Abschnitt. „Unser Kollektiv hatte sich verpflichtet, im Jahre 1979 2700 Elektromotoren zu reparieren“, erzählt der Lehrmeister der Brigade Alexej Sacharow. „Die Komsomolen haben ihre Verpflichtungen in Ehren erfüllt: Bereits am 24. Dezember rapportierten die Jungarbeiter über die Erreichung ihres Ziels.“

Für das Jahr 1980 hat sich das Kollektiv der Rayonvereinigungen „Selchostehnika“ im Rayon Mastuk. Bereits das 5. Jahr führt das Kollektiv der Vereinigung im sozialistischen Wettbewerb unter den Betrieben ihrer Branche. Mit Erfolg kamen die Reparaturarbeiter ihren Aufgaben und Verpflichtungen auch im Jahre 1979 nach. Der Plan der Reparatur- und Überholungsarbeiten wurde zu 117 Prozent erfüllt, die Arbeitsproduktivität stieg im Vergleich zu 1978 um 3 Prozent.

Dieser Tage wurde in der Vereinigung das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Abschnittskollektiven gezogen und die Leistungen der Reparaturarbeiten für 1979 ausgewertet. Der Ehrenplatz des Siegers wurde dem Kollektiv des Abschnitts für Reparatur von Dieselmotoren „A 41“ und „A 01 M“ zugesprochen, 41

Die Produktionsvereinigung „Selchostehnika“ ist einer der besten Betriebe im Rayon Mastuk. Bereits das 5. Jahr führt das Kollektiv der Vereinigung im sozialistischen Wettbewerb unter den Betrieben ihrer Branche. Mit Erfolg kamen die Reparaturarbeiter ihren Aufgaben und Verpflichtungen auch im Jahre 1979 nach. Der Plan der Reparatur- und Überholungsarbeiten wurde zu 117 Prozent erfüllt, die Arbeitsproduktivität stieg im Vergleich zu 1978 um 3 Prozent.

Dieser Tage wurde in der Vereinigung das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Abschnittskollektiven gezogen und die Leistungen der Reparaturarbeiten für 1979 ausgewertet. Der Ehrenplatz des Siegers wurde dem Kollektiv des Abschnitts für Reparatur von Dieselmotoren „A 41“ und „A 01 M“ zugesprochen, 41

Die entsprechenden Ministerien, Ämter sowie Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften, schöpferischen Massenorganisationen sind verpflichtet, die wirtschaftliche, moralische und soziale Bedeutung der Arbeitsdisziplin, der Arbeitsorganisation und der Wirtschaftlichkeit der Arbeit zu zeigen, die Erfahrungen der Arbeitskollektive, für deren Tätigkeit hohe bewußte Disziplin kennzeichnend ist, weitgehend zu verbreiten. Es gilt, unverstöhnliche Einstellung zu beliebigen Bekundungen von Unorganisiertheit und Undiszipliniertheit herauszubilden. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit auf die Schaffung von Kunst- und Literaturwerken, Filmen von hohem künstlerischem Wert zu verstärken, die die Helden und Veteranen der Arbeit, die Arbeiterdynamen und die Schrittmacher, der sozialistischen Produktion markant darstellen.

Das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sozialgewerkschaften bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Partei, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und Wirtschaftsorgane durch ihre aktive und konsequente organisatorische und politische Massnahmen eine weitere Festigung der Arbeitsdisziplin in allen Bereichen der Volkswirtschaft, eine bessere Nutzung der Arbeitskräfteressourcen sichern werden. Die Lösung dieser Aufgaben wird eine erfolgreiche Entwicklung der sozialistischen Ökonomie, eine neue Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes herbeiführen und muß zur Anbahnung aller Wertigkeiten, jedes Arbeitskollektivs werden.

„Es gilt systematisch, zielstrebig und unverwundlich in allen Propaganda- und Erziehungsmitteln... für die Ausrottung solcher in unserem Leben nicht selten noch vorkommenden, dem Sozialismus feindlichen und Abnormen Überbleibsel der Vergangenheit zu kämpfen wie Korruption, das Streben, von der Gesellschaft möglichst weit zu ergalmen und ihr nicht zu danken, Mißbräuche und Verschwendung.“ heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU. „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeiten... An der Erfüllung dieses äußerst wichtigen Dokuments kämpfen zur Zeit alle Partei- und Sowjetorgane unserer Republik.“

Diebstahl besuchte den ehrenamtlichen Korrespondent Leo BILL den Neuländersowchos „Majakowski“ im Gebiet Turgai und bat den Vorsitzenden des Dorfsowjets der Volksdeputierten Wiktor KAHM darüber zu erzählen, wie im Sowchos Fragen der kommunistischen und Arbeitserziehung, der Festigung der Arbeitsdisziplin und der öffentlichen Ordnung gelöst werden, welche Schwierigkeiten die Deputierten dabei zu überwinden haben.

„Die Arbeit mehr zu achten ist, wo man den größten Nutzen durch schöpferisches Zusammenwirken erzielen kann. Ein jeder Deputierter erhält konkrete Aufträge, man setzte Termine der Rechenschaftslegung fest. Zur Hebung der Aktivität der Volkdeputierten und der Heranziehung der Dorfbewohner an die Arbeit des Sowjets beschloß man, im Dorf einen Rat der Öffentlichkeit zu gründen. Zur Aufgabe dieses Rates der Öffentlichkeit gehörte es, gegen Fälle von Verletzung von Arbeitsdisziplin, gegen Rowdytum und andere geschäftswidrige Erscheinungen anzukämpfen. In diesem Rat wurden der Bestarbeiter Michael Dawydenko, die erfahrene Lehrmeisterin Elisabeth Giesbrecht, der Arbeitsverwalter Odel Doh u. a. gewählt.“

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Bereits einige Monate nach der Realisierung dieser Maßnahmen konnten die Deputierten feststellen, daß es bei uns bergauf ging. Hier nur einige Beispiele: Die Arbeiter Alexander T. Heinrich W. und Johann L. waren mehrmals deshalb bestraft worden wegen schlechter Arbeit und wegen des schlechten Benehmens im Dorfklub. Doch sie trübten ihren Rat weiter. Dann lud man sie in eine Sitzung des Rates der Öffentlichkeit ein, wo man sie streng warnte. Seitdem hört man nichts Schlimmes von ihnen.

Hauptsache ist aber, daß die Deputierten es verstehen, für ihre Kollegen stets ein Vorbild zu sein. Odel Doh zum Beispiel kennt im Dorf jeden Arbeiter und über den ersten Mechanistoren, die in die Kasachstaner Steppe kamen und mit der Neuländerschließung zusammenkamen. Aus dem Gespräch wird seine Autorität als Führer unersichtlich. Viele unserer Jungarbeiter bemühen sich, ihm ähnlich zu sein. Als Mitglied des Rates der Öffentlichkeit leistet Odel umfangreiche Arbeit.

Man könnte viel Gutes über jeden unserer Deputierten, über seine Arbeit, seine Probleme erzählen. Auf Initiative der jungen Deputierten wurde im Sowchos ein Trupp der jungen Milchwirer gegründet, der heute mit Erfolg zur Festigung der Arbeitserziehung beiträgt. Unsere Deputierten starteten auch die Initiative „Neben der darf keiner zurückbleiben“. Die in diesem Trupp der kommunistischen Arbeit, tonangebend im sozialistischen Wettbewerb, Menschen, auf die man stolz ist. Jawohl, sie haben noch viele Fragen zu lösen, doch sind sich ihrer Kraft sicher.

Im Rayonpartei-Komitee unserer Sowchos wurde ein Arbeitsplan für die Komplexplanung erarbeitet, der konkrete Maßnahmen zur wesentlichen Vervollkommen der Erziehungstätigkeit enthält. Die Kommissaren, Mitglieder unserer örtlichen Machtsorgane, machten die Deputierten mit den Hauptaufgaben dieses Plans vertraut. Es wurden gemeinsam beraten, auf welche Abschnitte der Erziehungs-

arbeit mehr zu achten ist, wo man den größten Nutzen durch schöpferisches Zusammenwirken erzielen kann. Ein jeder Deputierter erhält konkrete Aufträge, man setzte Termine der Rechenschaftslegung fest. Zur Hebung der Aktivität der Volkdeputierten und der Heranziehung der Dorfbewohner an die Arbeit des Sowjets beschloß man, im Dorf einen Rat der Öffentlichkeit zu gründen. Zur Aufgabe dieses Rates der Öffentlichkeit gehörte es, gegen Fälle von Verletzung von Arbeitsdisziplin, gegen Rowdytum und andere geschäftswidrige Erscheinungen anzukämpfen. In diesem Rat wurden der Bestarbeiter Michael Dawydenko, die erfahrene Lehrmeisterin Elisabeth Giesbrecht, der Arbeitsverwalter Odel Doh u. a. gewählt.“

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Führend im Wettbewerb

Die Produktionsvereinigung „Selchostehnika“ ist einer der besten Betriebe im Rayon Mastuk. Bereits das 5. Jahr führt das Kollektiv der Vereinigung im sozialistischen Wettbewerb unter den Betrieben ihrer Branche. Mit Erfolg kamen die Reparaturarbeiter ihren Aufgaben und Verpflichtungen auch im Jahre 1979 nach. Der Plan der Reparatur- und Überholungsarbeiten wurde zu 117 Prozent erfüllt, die Arbeitsproduktivität stieg im Vergleich zu 1978 um 3 Prozent.

Dieser Tage wurde in der Vereinigung das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Abschnittskollektiven gezogen und die Leistungen der Reparaturarbeiten für 1979 ausgewertet. Der Ehrenplatz des Siegers wurde dem Kollektiv des Abschnitts für Reparatur von Dieselmotoren „A 41“ und „A 01 M“ zugesprochen, 41

Die entsprechenden Ministerien, Ämter sowie Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften, schöpferischen Massenorganisationen sind verpflichtet, die wirtschaftliche, moralische und soziale Bedeutung der Arbeitsdisziplin, der Arbeitsorganisation und der Wirtschaftlichkeit der Arbeit zu zeigen, die Erfahrungen der Arbeitskollektive, für deren Tätigkeit hohe bewußte Disziplin kennzeichnend ist, weitgehend zu verbreiten. Es gilt, unverstöhnliche Einstellung zu beliebigen Bekundungen von Unorganisiertheit und Undiszipliniertheit herauszubilden. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit auf die Schaffung von Kunst- und Literaturwerken, Filmen von hohem künstlerischem Wert zu verstärken, die die Helden und Veteranen der Arbeit, die Arbeiterdynamen und die Schrittmacher, der sozialistischen Produktion markant darstellen.

Das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sozialgewerkschaften bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Partei, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und Wirtschaftsorgane durch ihre aktive und konsequente organisatorische und politische Massnahmen eine weitere Festigung der Arbeitsdisziplin in allen Bereichen der Volkswirtschaft, eine bessere Nutzung der Arbeitskräfteressourcen sichern werden. Die Lösung dieser Aufgaben wird eine erfolgreiche Entwicklung der sozialistischen Ökonomie, eine neue Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes herbeiführen und muß zur Anbahnung aller Wertigkeiten, jedes Arbeitskollektivs werden.

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

betriebe bei den verantwortungsvollen landwirtschaftlichen Kampagnen ab.“

Nicht weit zurück bleiben hinter ihren älteren Kollegen auch die Jungarbeiter des Betriebs — die Mitglieder der Komsomol- und Jugendbrigade aus demselben Abschnitt. „Unser Kollektiv hatte sich verpflichtet, im Jahre 1979 2700 Elektromotoren zu reparieren“, erzählt der Lehrmeister der Brigade Alexej Sacharow. „Die Komsomolen haben ihre Verpflichtungen in Ehren erfüllt: Bereits am 24. Dezember rapportierten die Jungarbeiter über die Erreichung ihres Ziels.“

Für das Jahr 1980 hat sich das Kollektiv der Rayonvereinigungen „Selchostehnika“ im Rayon Mastuk. Bereits das 5. Jahr führt das Kollektiv der Vereinigung im sozialistischen Wettbewerb unter den Betrieben ihrer Branche. Mit Erfolg kamen die Reparaturarbeiter ihren Aufgaben und Verpflichtungen auch im Jahre 1979 nach. Der Plan der Reparatur- und Überholungsarbeiten wurde zu 117 Prozent erfüllt, die Arbeitsproduktivität stieg im Vergleich zu 1978 um 3 Prozent.

Dieser Tage wurde in der Vereinigung das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Abschnittskollektiven gezogen und die Leistungen der Reparaturarbeiten für 1979 ausgewertet. Der Ehrenplatz des Siegers wurde dem Kollektiv des Abschnitts für Reparatur von Dieselmotoren „A 41“ und „A 01 M“ zugesprochen, 41

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in der Bearbeitung des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Was kann zum Beispiel ein großer Getreidebauer in einem kalten Sommer tun, wenn das Reife bis in den Spätherbst hinauszögert; wie wird die Überbeständigkeit des Getreides auf dem Feld oder in den Schuppen bei anhaltender Unwetter, wenn diese zählbaren Ursachen nicht allein beseitigen. Er braucht dabei Hilfe der Selektionen.

Um hochwertiges Getreide zu erhalten, es vor dem Verderben im Herbst zu schützen, ohne dabei den Hektarertrag herabzusetzen, müssen die Weizenarten folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen zu Wachstum, für die Bildung und die Reife des Kornes, hohe Dürre-, Kälte-, Krankheits- und Schädlingsresistenz besitzen. Daher werden in der Steppezonen mittelfrühere, mittelfeldige und mittel-

spätreifende Weizenarten bevorzugt. Die Sorte „Nördliche Selektion“ oder wie Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 sowie des harten Weizens, gegen die Glasigkeit des Kornes und gegen die Überbeständigkeit in Sowchos und Kolchose sehr zurück, die Back- und Verarbeitungswerte mindern sich erheblich. Daher gelangt im Durchschnitt kaum ein Viertel der besten Sorten in die Klassen des starken und des harten Weizens. Die man für die Qualität des Getreides führt man gewöhnlich auf das niedrige Niveau seines Anbaus in den Sowchos und Kolchose zurück. Im Grunde genommen ist das richtig, zugleich darf man aber nicht bestreiten, daß starke Weizenarten zuweilen solche Mängel aufweisen, die die Produktion nicht zu beseitigen vermag.

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Analyse der Zelinogradka sind auch einige andere Sorten, die ebenfalls nach den Merkmalen der Widerstandsfähigkeit, Ertragsfähigkeit und Qualität gezielte wurden. In den Jahren 1971-1978 wurden im Nordkasachstan Selektionen aus dem zweiten Sommerhalbjahr gut genutzt, die Saratowka 29 nach Ertragsfähigkeit durchschnittlich um 3,2 Dezontonen je Hektar übertrifft, und seit 1978 in der Altai-Region sowie im Gebiet Tscheljabinsk und seit 1979 in den Gebieten Omsk und Ostkasachstan rayoniert wird. Der Qualität nach übertrifft die Saratowka 29 durchschnittlich um 3,0 Dezontonen je Hektar übertrifft sie auf verschiedenen Schlägen bestätigt hat. Der Kornqualität steht sie der Saratowka 29 nicht nach. Seit 1978 gibt es in der peripherischen Sorten im Gebiet Semipalatinsk und wird

Die Analyse der Kornqualität dreier Sorten des echten Sommerweizens hat Saratowka 29, Besenstuchkaja 98 und 49,9 Prozent der Zelinogradka hochwertigere Kornbildung aufweisen, die den Standartforderungen entsprechen. Es ist zu bedenken, daß letztere die Saratowka 29 in Ertragsfähigkeit übertrifft, wenn Brandfeld keine Verbreitung gefunden hat.

Die Hebung des Niveaus und die Durchbeständigkeit aufweisen, die in

Die Leser der „Freundschaft“ haben immer wieder die Möglichkeit, ein neues Werkwerk der Dichterin Anna GRÖGER zu lesen.

Der Stern

Im Morgenglühn verbleiben alle Sterne, und nur der Morgenstern will nicht verblasen und wollte auch im Frühlich seinen Posten nicht verlassen. Mir schien, als rief er aus der Ferne: „Steh auf, mach dich ans Werk, es gibt so viel zu schaffen!“

Gur Emir

Die blau Kuppel Gur Emir, wie aus dem Märchenland erstanden, flammt auf wie ein Saphir, es scheint, daß schwabend Kuppel und Latur des Himmels sich verbinden.

Wie schnell entlicht das Abendgold im Orient. Am Himmelzogen Silberflimmer, ohne End. Ich fühle mich mitenbezogen in diese abendstille Märchenwelt.

Schau, folgt da nicht ein Nebelschatten meiner Spur in dieser engen Gasse? Ist's nicht Timur, der Gruff entsehn, der hinter mir hinkt, bis zur breiten Straße? Will er sich überzeugen, daß Semarkand noch ist, wie es vor Zeiten war, als sein Gehirn nur Willkür hier gebarf?

Beim Intourist hält der Emir. Erstaunt er das Hotel beschaut: „Wie heißt der Chan, der das erbaut?“ „Es war das Volk.“ Beim Opernhaus er herrlich fragt: „Von wem ist das erbaut?“ „Es war das Volk.“

Leidenschaftlicher Verfechter des Gerechten

„Ich bin mit dem Roten Oktober geboren, und Haß gegen Schliches, fürs Rechte die Glut und Liebe zur Freiheit, die wir uns erkämpfen.“

Diese flammenden Verse stammen von Leo Fritz. Nehmen wir kurze Einseit in seinen Lebenslauf, um als Mensch und als Dichter besser zu verstehen.

Geboren wurde L. Fritz am 18. Februar 1915 in einer kinderreichen Arbeiterfamilie in dem großen Dorf Pritz an der Weigsa. Seine Eltern waren verhältnismäßig gebildete Leute, lasen und schrieben deutsch und russisch.

Als nach vielen Jahren das Leben wieder in die normale Bahn einbog, konnte er krankheitsbedingt dem geliebten Lehrberuf schon nicht mehr nachgehen. Doch auch die härtesten Schicksalsschläge hatten ihn nicht unterliegen können.

„... so nach diesem langen Schicksal Klings und singt's in mir wie Geiger, kampfesfrohen Herz mir loht.“ („Aufstehung“, NL, 13.6.-63.) „Was ich lange nicht gefühlt, überströmte mein Herz nun wieder!“

Schülerisches Porträt

Zeit verstehen, macht den Fortschritt im Leben und schenkt auch großen Guten Menschen der Kinder, ihre Hilfsbereitschaft wird in „Zwei Jungs“ gelobt. Von Ferienholung und Hilfeleistung im Kolchos berichtet „Zur Schule“.

Die meisten Gedichte des Schülers gehören zur publizistischen, staatsbürgerlichen, patriotischen Lyrik. Alles geht ihn an, alles ist seine Sache: das Heute und Morgen der Heimat; der Kampf um den Frieden; aktive Heimatliebe; Mangel und Erfolge.

Er verneint das Negative um der Bejahung des Positiven willen. Als Letztinstanz im Gruppe Gedichte stehen: „Soll mir auch die Heimat nicht vertragen, wenn ich in dem Drang, zu helfen ihr mehr als sonst mit Jübelrufen karge, wenn auch Herbit meiner Verse Zier.“

Es ist gar nicht so einfach und leicht, publizistische Lyrik zu schreiben. In der Deklarative zu verfallen, ohne wirkliche Poesie in gereimte Zeitungartikel zu verwandeln oder Binsenwahrheiten mit erhobenem Schmelzerzeitiger zu predigen unangenehm ist L. Fritz nicht immer gelungen, die poetische Überzeugungskraft, das Verbundensein, das Zusammen- und Ineinanderwirken von Kritik und Publizistik zu erreichen.

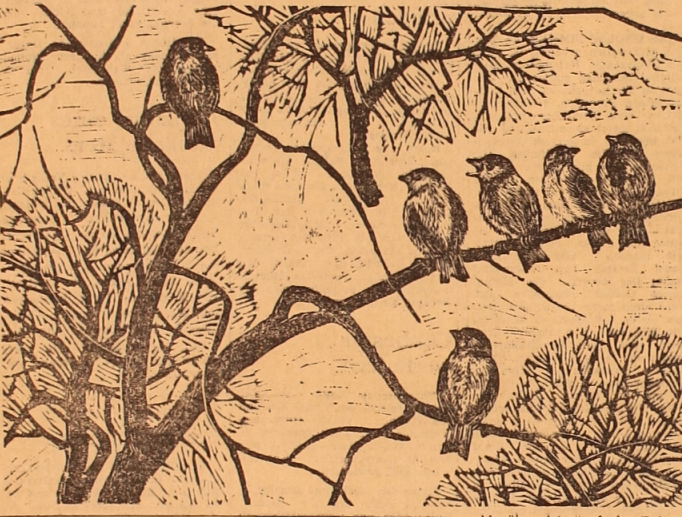
Seiten in den publizistischen Gedichten überzogen aufgerollt, Beispiele angeführt, wo dem Dichter die Fesseln davongelaufen sind und wie publizistisch, politisch aktuelle Themen dichterisch zu gestalten sind.

L. Fritz wollte lernen und lernen wollte tätig und nützlich sein und war es; er füllte sich als Teil des Ganzen und suchte für sich die schwersten Aufgaben. Deshalb ziehen wie ein roter Faden durch alle Gedichte seine Ansichten über die Berufung der Dichtung und des Dichters, über seinen Platz im Leben: „O könnt ich solche Worte sagen, die jedem nutzbar, bis ins Mark. In solche Worte, Wünsche göh ich die ganze Seele, Mut und Blut!“ („Wunsch“).

In der Prosa hat sich L. Fritz zwar selten, doch keineswegs erfolglos versucht. „Der Hauptbuchhalter“ wird verlesen als Erzählung. Peter Baumann ist Hauptbuchhalter einer Forstwirtschaft. Wirklich. Mürrisch. Er könne aber auch lächeln, erzählt man sich. Mit der Jahresbilanz klappt es nicht, und er ist noch finsterner. Endlich entdeckt er den Fehler. Die Finger vollbringen auf dem Rechenbrett so geschickt, schnelle Bewegungen, daß es wie Musik klingt. Das ist seine Musik. Und seine rätselhafte Lächeln erhebt sein Gesicht, „Zwei Begegnungen“, die andere Erzählung, schildert am Beispiel des Vetter Hansjörg, wie die Sowjetmenschen das Leben verändern und das Leben wiederum die Menschen: der Hansjörg, dessen höchstes Ziel eines das Sich-sattessen in Kartoffeln und Kleben war, wird zum angesehenen Brigadier im Kolchos. Eine bemerkenswerte psychologische Studie ist die Kurzerzählung, „Der letzte Tropfen“. Artur Weisinger muß krankheitsbedingt die Lehrertätigkeit aufgeben. Er übernimmt die Lagerverwaltung im Sowchos. Während der Besatzungszeit der Waren im Lager entpuppt sich der frühere Lagerverwalter als Schuft und Schurke. Weisinger hat sich durchzukämpfen und als ehrlichen Mann zu bewähren.

Die schriftstellerische Stimme von Leo Fritz, die wie A. Henning schrieb, „den Menschenfreunden zum Gefallen und alle Gerüstgen zum Trotz tönte“ („An einen Dichter“), berechtigt zur Behauptung, daß sein literarisches Leben leider zu kurz bemessen war.

Woldemar EKKERT



Herbert HENKE

Vorüber ist die frohe Zeit... Linolschnitt von Wassili Mensja

Meine Spielgefährten

Wir jagten hinter bunten Schmetterlingen und lachten andachtsvoll den Nachtigallen, und suchten Wald und Fluß und Wunderdingen, bedrängst sah mir grelle Blüten fallen...

Vergilte Büche hielten uns gefangen, Miragen kaukelten vor unsren Bücken... Doch rauher blies der Wind um unsre Wangen, und die Idylle lehrte uns den Rücken.

Das Leben griff nach uns mit harten Händen, nicht über Rosen führten uns ihre Pfade. Wir schwitzten reichlich unter Sonnenbränden, uns peitschten Winterstürme ohne Gnade.

Wir darben, aber blieben unverdrossen: Das Land vollbracht niegeahnte Taten, feurigstolzen Rossen auf ungestümer Fahrt zu hohen Gratzen.

Bezähmte Flüsse trieben die Turbinen, zwischen zogen kühle Rillen. Wo selb der Urzeit weit und breit nur Dänen, erlöhnten Lächeln nach des Menschen Willent.

Zahllose Wege führten steil nach oben. Doch dieses Glück war nicht von langer Dauer: Um in der Sommerfrüh wild loszutoben, lag schon das Ungeheuer auf der Lauer...

Die Heimat brauchte Panzerstahl und Saaten, damit des Lebens Pulse rege schlugen. Die Sorge um den kämpfenden Soldaten war das Gebot, das wir im Herzen trugen.

Das Notwendigste lernten wir anbahnen: Wir gruben, hackten, schritten hinter Pflügen, wir bauten Wege, zogen Leitungsdrähte... So halfen wir den grausen Feind besiegen.

Grüne Hochzeit

Des Lebens Bahnen haben kaum begonnen, wohin sie führen, liegt in ihrer Hand. Die Zaubermonat Mai ist nicht zerronnen, jedoch das Glück kommt nicht von selbst gerannt...

Im Wundergarten mit dem Namen Leben blüht Rosenstöcke, singt die Nachtigall, gedeihen Pfirsiche, Melonen, Reben, entzündend Sterngebilde sich im All.

In eurem Leben wird es alles geben: Verträumte überlebenslast, verkörhrt Hoffnungen und edles Streben, Entscheidungen, in eiltem Zorn gefaßt...

In Reinheit sollt ihr eure Liebe hüten, sie wird auch stets ein treuer Helfer sein: Sie ebnet Pfade, mildert dumpfes Brüten, armützig und erwärmt wie Sonnenschein.

Nun seid ihr eins auf allen euren Wegen, ob Wolken düstern, ob der Himmel blank. Zieht trau und redlich eurem Glück entgegen, damit ihr niemals reuig rückwärts schaut!

„WOLLTE ER NICHT MAL zu uns kommen?“ fragte die Mutter, und ihre Stimme klang wie gewöhnlich. Mädchen verlieren ja immer so leicht den Kopf, wenn sie in eine Liebschaft verwickelt sind. „Darfst sie ja nicht aufreden oder etwa einschüchtern“, dachte sie dabei. Aber was sind denn die Eltern da? Sie, die Mutter, wird schon ihre Tochter vor weiterem unüberlegtem Handeln zu schützen wissen.

„Wie Mama? Ach, nein doch!“ schrak das Mädchen auf. „Wir haben gar nichts verabredet.“ „Ist auch gar nicht so eilig. So ein Schritt will überlegt sein.“

Die Haustür ging, Vater und seine drei Kleinen, alles Jungen, betraten die Küche. Der Vater wusch sich als erster. Dann planzten auch die Kinder am Waschbecken. Die Mutter trug das Essen auf: eine dampfende Nudelsuppe.

Ernestine rümpfte die Nase. Hühnersuppe hatten sie oft genug in der Brigade. Als sie aber von der Suppe gekostet hatte, zog sie den Teiler näher und lötfelte mit gleichem Eifer wie auch die Kleinen. Sie mußte sich nochmals zugehen, daß es nichts Besseres gab als das, was ihre Mama kochte.

Die Mutter brummte verärgert, weil die Schüler wiederum zu lange ausblieben. Nie seien alle zusammen beim Essen! „Das Nachweh ist mir ein Argernis“, sagte sie. „Man mußte sich ja daran gewöhnen, denn schon längst gibt es kaum einen Tag, wo alle beim Essen zusammen sind, wie sich das bei ordentlichen Leuten gehört. Ich kann aber nicht, reg' mich immer wieder auf.“

„Als ob du weiter nichts zu tun hättest“, schob der Vater ein und zog sich mit den frischen Zeitungen auf das Sofa in der anliegenden Stube zurück. Mutter sagte nichts, sah aber einmalmal durch die offene Tür zu ihm hin. Er muß ja schon bald wieder gehen. Da kann man so ein Gespräch nicht beginnen, dachte sie. Als das Geschwätz abgewaschen war, gingen die Frauen in die große Stube. Die Außentür klappte und gleich darauf erklang Pappas Stimme: „Tina, komm mal raus, Kuanysh fragt nach dir!“

Das Mädchen wurde rot im Gesicht wie ein beim Naschen enttapptes Kind; sie kam zur Tür und

sprach mit fremder Stimme: „Komm in mein Zimmer.“ Da ist er und sie sagte gerade vorhin der Mutter, sie hätten sich nicht verabredet. Ernestine sah ihn irgendwie böse an. Sieht du, wie sicher er sich seiner Sache ist, ging ihr durch den Kopf. Da kommt er doch hierhin und guckt dich mit verlockten Augen an. „Was ist?“ fragte sie kurz. „Ich hab mit Vater gesprochen.“

Er hatte wirklich am Vormittag ein Gespräch mit seinem Vater gehabt. Der Vater, Artyk Kosakbajew, ein angesehener Viehhändler des Sowchos, merkte, daß Kuanysh mit ihm reden wollte, als ihm derselbe in den Hof und in den Stall und zurück in den Hof gefolgt war. Schweigend, ohne seine Gefühle zu verraten, hörte er ihn an. Dann brummte er sich etwas Unverständliches in den Bart und schritt langsam zum Ausgang.

Kuanysh war der dritte Sohn der Kosakbajews, und langte wäre er an der Reihe gewesen, zu heiraten. Die zwei älteren Brüder und die jüngeren hatten sich schon verheiratet und lebten abgeteilt. Man hatte sich eigentlich gewundert, daß Kuanysh nicht schon früher aus Heiraten gedacht hat. Zuerst hatte man, wurde er schon Hochschule beziehen und studieren. Nach dem Armeedienst aber er aber als Mechanisator zu arbeiten und sich endlich sagen er, er werde als Fernstudier der mechanischen Fakultät einer Landwirtschaftlichen Hochschule studieren. Seine Mutter, die stillste, ein wenig jetzt schon geizig, eine gute Scholap, wartete bereits mit Ungeduld, wann er losgeschlagen und auf wen die Wahl fallen werde.

Was wird es jetzt zu der Wahl des Sohnes sagen? dachte der Vater. Neben der Stalltür stand ein einpinniger Pferdewagen. Darauf setzte sich Artyk Kosakbajew, er schob sich eine gute Portion Kautabak in den Mund, ohne das Schweben zu unterbrechen. Das Tabaklutschen hatte er bei seinem Vater gelernt, als die noch zusammen Vieh geüht hatten. Er lutsche genießerisch und dachte: keiner deiner Söhne hat sich das Tabaklutschen angewöhnt. Überhaupt nicht! Ich bin ein guter alte Traditionen. Na ja, aber die Bräute, die doch für die Alten Gesetze waren, ließ sich nicht mal einer seiner Altergenossen graue Haare wachsen, nicht zu re-

den von den Kindern. Ja die Alten. Was wird sein Vater zu Kuanyshs Brautwahl sagen? „Also hat da so weit“, schrie er, „ich hab dich verlobt.“ Der Vater aber schwieg. Da blieb der Sohn vor dem Vater stehen und sah ihn herausfordernd an. „Kühe, Kühen, Kühen“, sagte der Vater monoton, und Kuanysh begriff nicht, war es eine Frage oder eine Feststellung. Er sah ihn weiter schweigend an.

„In meiner Jugendzeit hättest du etwas erlebt“, fuhr dann der Vater fort. „Eine Deutsche! Ich kenne sie nicht, aber es war ein tüchtiger Dshigt. Wie ich mich bei den Kindern auskenne, so kennt er alle Maschinen. Was dein Großvater dazu sagen wird? Das ist die Frage. Ich hab nicht gegen deine Wahl. Von dem Mädel hört man auch nur Gutes.“

Kuanyshs Großvater, ein weißhaariger Akesak, im Ort von ungenanntem Stand noch einige Augenblicke und verließ dann leise das Haus. In dieser Nacht lag Ernestine lange wach. Sie wurde, daß Kuanysh sie nicht im Bett mit ihm. Aber ihr kältübigen Überlegen und Erwägen, daß ihren Charakter kennzeichnete, war wie weggeblasen. Sie wollte jetzt bestimmt, es war echte Liebe, wie sie fühlte, und sie dachte dabei an die vielen Bücher, die sie gelesen hatte, in denen den jungen sich liebenden Menschen so oft kein Glück zu teil. Sie wollte aber glücklich werden und wußte jetzt nicht, wie sie für ihr Glück kämpfen konnte. Ja, Kuanysh wird sie nie verlassen, das ist sicher, und mit diesem Gedanken schlief sie endlich ein.

„Ja, wir sind bald und halb mit dir in Deutscher. Im Dorf. Da demt sich eine Sprache leichter. Du sprichst doch auch ein wenig Deutsch.“

„Gär nicht so wenig, Papa!“ entgegnete Kuanysh. „Soll ich Großvater jetzt nicht auch aussuchen? Ich geh jetzt gleich zu ihm hin.“

„Der Alte ist hart, das sollte du wissen. Mach dich auf ein ernstes Gespräch gefaßt. Tina lad lieber zu Hause“, sagte darauf der

Vater. Das alle erzählte Kuanysh jetzt der Geliebten. „Ich war auf Großvaters Gespräch mit ihm. Ich hab mich auch als ich erwartet hatte. Er ist da gegen.“

„Das glaub ich dir gerne. Wenn ich einen Großvater hatte, der wäre gegen mich nicht sein geben.“ Ernestine erhob sich und trat an das Fenster. „Und was weiter?“ fragte sie dann.

„Komm, gehen wir ins Freie. Draußen ist schönes Wetter. Durch den Schnee ist die Welt heller geworden. Ich bin heute auch noch ein Tag, wir lassen uns nicht unterkriegen, Tina.“

„Ich geh nirgens hin“, sagte sie. „Laß mich und such dir ein Kasachmannchen, wie dein Großvater es sich wünscht. Geh, und vergiß mich, Kuanysh!“ Sie drehte sich zur Tür und verschwand im Moment, so daß kein Blick zu sehen stand noch einige Augenblicke und verließ dann leise das Haus.

Nach dem Gespräch mit der Geliebten ging Kuanysh nach Hause, drückte sich dort schwerlich herum. Die Mutter sah ihn mehrmals besorgt an. Er gab keinen Laut von sich, wartete auf den Vater. Als sie dann beim Abendessen saßen, erzählte er über seine Aussprache mit dem Großvater.

„Du, Eke, wußtest doch ganz gut, als du mich zu Großvater schicktest, daß er dagegen sein wird. Er war ungehalten wie nie zuvor und verlor, ich solle nie ein Kasachmannchen auswählen. Ich schrieb ihm ein dreifaches Shok, shok, shok - Nein, nein, nein, nein und lieg' ich brauch sein Geld nicht. Bleib ich nicht gesund, hab' Hände und Füße und kenne meine Arbeit!“ Meinetwegen hätte er nicht sparen brauchen!“

Der Vater schwieg, die Mutter jammerte und rang die Hände. Schließlich brach doch der Vater die eingetretene unangenehme Stille: „Alle Leute sind immer auf dem Bauch und immer weiter auf dem Bauch. Das sollst du deinem Ata nicht so übel nehmen.“

Kuanysh sagte nichts, stellte die halb ausgebratene Tetzess auf den Tisch und guckte finster in eine entlegene Zimmerecke. „Die alten Menschen sind wirklich immer eigensinnig“, meldete sich jetzt die Mutter. „Mein wenigstens sind es gewesen, von deinem Vater, Artyk, schon gar nicht zu sprechen. Ihm machst du nie etwas recht. Mir gefällt Tina gut, und ich bin ganz auf Kuanyshs Seite. Geh, Artyk, sprich selber mit deinem Vater.“

„Ich verspreche mir gar nichts von so einem Gang zu unserem Akakal. Die kasachischen Sitten und Bräute haben heilig Tugend und darum wird er fest halten daran.“

„Was zum Kuckuck gehen uns die alten Bräuche an!“ braute Kuanysh auf. „Haben wir nicht neue Gesetze, nach denen wir leben? Was sagt uns die Sowjetverfassung? Bist du Eke nicht Mitglied des Parteikomitees im Sowchos?“

„Beruhige dich, mein Junge!“ meldete sich wieder die Mutter. „Beruhige dich, Kuanysh, es wird schon alles werden. Und du“, machte sie sich jetzt hinter ihren Mann, „was trübst du denn und stixt du herum?“ Hast du nicht jeden nicht selber hingeschickt, hast dir ausgesaugen den Kumys gebraut. Trink ihn jetzt auch aus. Oder hast du vergessen, wie wir, ich und du, die ersten Kommosolen im Aul, geschworen haben, unser ganzes Leben gegen die alten schändlichen Bräuche zu kämpfen? Geh und sprich mit dem Alten. Er redet ist auch dagegen gewesen, als du Kommosole wurdest. Geh, gleich zu dem alten Schlaumeier.“

„(Fortsetzung folgt)“



Alexander Hasselboch

Der erste Schnee

„In meiner Jugendzeit hättest du etwas erlebt“, fuhr dann der Vater fort. „Eine Deutsche! Ich kenne sie nicht, aber es war ein tüchtiger Dshigt. Wie ich mich bei den Kindern auskenne, so kennt er alle Maschinen. Was dein Großvater dazu sagen wird? Das ist die Frage. Ich hab nicht gegen deine Wahl. Von dem Mädel hört man auch nur Gutes.“

„Komm, gehen wir ins Freie. Draußen ist schönes Wetter. Durch den Schnee ist die Welt heller geworden. Ich bin heute auch noch ein Tag, wir lassen uns nicht unterkriegen, Tina.“

„Ich geh nirgens hin“, sagte sie. „Laß mich und such dir ein Kasachmannchen, wie dein Großvater es sich wünscht. Geh, und vergiß mich, Kuanysh!“ Sie drehte sich zur Tür und verschwand im Moment, so daß kein Blick zu sehen stand noch einige Augenblicke und verließ dann leise das Haus.

Nach dem Gespräch mit der Geliebten ging Kuanysh nach Hause, drückte sich dort schwerlich herum. Die Mutter sah ihn mehrmals besorgt an. Er gab keinen Laut von sich, wartete auf den Vater. Als sie dann beim Abendessen saßen, erzählte er über seine Aussprache mit dem Großvater.

„Du, Eke, wußtest doch ganz gut, als du mich zu Großvater schicktest, daß er dagegen sein wird. Er war ungehalten wie nie zuvor und verlor, ich solle nie ein Kasachmannchen auswählen. Ich schrieb ihm ein dreifaches Shok, shok, shok - Nein, nein, nein, nein und lieg' ich brauch sein Geld nicht. Bleib ich nicht gesund, hab' Hände und Füße und kenne meine Arbeit!“ Meinetwegen hätte er nicht sparen brauchen!“

Der Vater schwieg, die Mutter jammerte und rang die Hände. Schließlich brach doch der Vater die eingetretene unangenehme Stille: „Alle Leute sind immer auf dem Bauch und immer weiter auf dem Bauch. Das sollst du deinem Ata nicht so übel nehmen.“

DAS GANZE Gelände des Ellenbacherkrankenhauses ist ein großer Garten mit Überraschungen. Bald schaut hinter einem Baum ein lustiges Krokodil hervor, bald lächelt einem der Waldgeist entgegen, oder man begegnet dem weisen Blick der weisen Schilddrüse Tortilla. Am Eingang steht eine Büste von Burdenko, etwas weiter die von Metschnikow, auf dem Wegkrümmung — die Skulptur einer Krankenschwester. „Flücht du!“ Ein Lastkraftwagen fährt auf den Hof des Krankenhauses.

„Wieder hat Piotr Tretjak einen Baumknorren angezapfen“, hört man die Kranken sagen, die plötzlich auch da sind. „Was wird es diesmal werden?“ Ein Hirsch, schau, wie verzweifelt die Aste sind. „Nicht doch.“ Die wird er abhacken. Aber betrachte mal das Ding von der anderen Seite. Das ähnelt ja einem Kamele!.

„Dann handeln sie klug und weise“, sagte Tretjak mit den Augen blinzelnd. „Wer hat Wladimir Iwanowitsch von Radikalität ausgehört? Mein Nasreddin.“

„Wie man's nimmt!“ „10.000 Rubel sind großes Geld, Piotr Jemeljanowitsch. Wenn du aber mehr forderst, so bekommst du das andere hinzu, was die Arbeit fertig ist.“

der Bursche hat goldene Hände. Aber es handelt sich gerade darum, daß Sergej keine Hände hat. Er ist noch erwachsen, als das Unglück passiert.

Verse am Wochenende

Metamorphose eines Präsidenten

O, wir erinnern uns noch gut der Reden, die eifrig er vor seiner Wahl geführt, er sei nicht auf gegen Volkserfahrungen, womit er seiner Landestutei Herz geführt.

Aus einem Gespräch mit P. Tretjak: Warum ich mein Möglichstes für das Krankenhaus leiste? Nun beginnen wir mal damit, daß ich ein hübscher Mensch bin. Ich habe lange habe ich Patienten behandelt.

Selbstgefertigtes schenken kann. Er war schon bei weitem kein junger Mann mehr, als er zum ersten mal Spatel und Meißel in die Hand nahm.

Künstlerblick an ihm. An diesem Tag ging er auch zum Felsen, aber er ging irgendwie anders als gewöhnlich.

Das Leben macht mitunter, solche Rücksprünge, daß es einen urplötzlich aus dem Sattel reißt. Sergej wollte aber nicht einfach dahingevegetieren, und er hat es gelernt, sich umzusetzen, sozusagen, er hat früher mit Händen nicht fertigbringen konnte.

Die Umstände können grundverschieden sein, doch oft ist ein etwas darin enthalten, was dem Beispiel der Wunsch, selbst etwas zu leisten oder sich selbst zu beweisen, daß man es kann.

Er unterschrieb sogar mit großer Geste dort an der Donau den SALT-IV-Vertrag — hat aber damit die Präsidentenweste „verzierlt“ mit Pulverflecken Tag für Tag.

Warum ich mein Möglichstes für das Krankenhaus leiste? Nun beginnen wir mal damit, daß ich ein hübscher Mensch bin. Ich habe lange habe ich Patienten behandelt.

„Was den Gehilfen anbelangt, so ist es dir, Wolodja. Jeden Tag nach Arbeitsschluss ist Wladimir Iwanowitsch hier.“

„Wir sind zu dir gekommen, Piotr Jemeljanowitsch. Wir wissen, daß du deine neue Beschäftigung aufs beste gemeistert hast, wir haben es gesehen...“

Aus einem Gespräch mit P. Tretjak: Wissen Sie, ich bin schon über 60 und habe sozusagen schon das Recht auf einige Sentenzen, wenn nicht klar irgendwelcher anderer Nasreddin, so doch schon meines Alters wegen.

Die Menschen, die hierher kommen, sind keine Berufskünstler, Bildhauer oder Ziselierer. Svetlana Ordowkaja, Wladimir Schotserbin, Kamal Gusdinow, Eduard Kolmanow, Vater und Sohn Murachew, und viele andere sind Arbeiter, Ingenieure, Studenten und Lehrer.

Traditionen pflegen

Im Ausstellungssaal von Karaganda ist eine Exposition der Werke der Volkskünstler ausgestellt. Die Ausstellung ist dem bevorstehenden Jubiläum der Republik gewidmet. Sie zeigt, wie in unserem Lande die Volkstaleute gefördert werden.

Orchester wetteifern

In Pawlodar wurde das erste Gebietsfestival der russischen und kasachischen Volksinstrumenten-Orchester, der Familiensembles durchgeführt. Dieses Festival war dem 60. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet.

Lenins Geburtstag gewidmet

Das Volksemble „Aigul“ der Kasachischen Pädagogischen Frauenhochschule hat einen Zyklus von Konzerten vorbereitet, die dem 110. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet sind.

Maschinenbauer singen

Der Klub „Maschinstroitel“ aus Stepnogorsk, Gebiet Zhetysaid, hat seine bekannte Traditionen gesammelt. Er hat zum 60. Geburtstag der Kasachischen SSR einen Leninkonkurrenzwettbewerb veranstaltet, der in drei Etappen verlief.

Die Moskauer Staatliche Lomonossow-Universität ist 225 Jahre alt geworden. Viele rühmbedeckte Namen sind in diesen Jahren in ihre Chronik eingegangen. Hier helfen A. Gribojedow und M. Lomonossow, I. Turgenew und I. Gleditschew, die hervorragenden Dekabristen und demokratischen Schriftsteller, die progressiven Denker Rublinski, die Revolutionäre H. Heron, N. Ogorjow, N. Stankewitsch und viele andere studiert.

„An der Universität vieler bekannte Gelehrte, Begründer neuer wissenschaftlicher Schulen und Richtungen wie z. B. T. Granowski, A. Stolelow, F. Fortunatow, I. Selschenow. Auch heute ist die Universität auf ihre wissenschaftlichen Kräfte stolz: Unter den 7000 Professoren, Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern gibt es 100 ständige und korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, 47 Lenin- und 114 Stalinpreisträger; fünf Professoren sind Nobelpreisträger.“

Der Direktor des Botanischen Gartens der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Doktor der biologischen Wissenschaften I. O. Baitulin ist von einer Reise in die USA zurückgekehrt. Er teilte die Ergebnisse der botanischen Expedition, die aufgrund des Plans einer langjährigen wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der USA organisiert wurde.

Internationale Verbindungen

„In einigen nordwestlichen Staaten“, sagte der Gelehrte, „sammeln wir Samen nordamerikanischer Pflanzen. Diese Samen werden uns helfen, die Flora der botanischen Gärten der Kasachischen Sowjetrepublik zu bereichern.“

Erstens kommt es anders

„Annenchen, heute abend besuche ich die Novaks“, verkündet im Beisein der Gäste Peter. „Begeistert bin ich nicht von deinem Vorschlag, weil wir so sowieso wieder den ganzen Abend im Pyjama vor Augen haben.“

Späß. Doch soll die Freude nicht von langer Dauer sein. Als man nämlich über die Kreuzung am Markt fährt, macht das Auto einen komischen Sprung, dem gleich mehrere folgen, bis es schließlich mitlen auf der Kreuzung stehen und gar den Gehorsam verweigert und einfach stehenbleibt.

„Warum glaubst du, Harald, daß unter Hund krank ist?“, ist dir doch nicht aufgefallen, Liebbling, daß er nicht mehr heult, wenn du singst!“

Und die Moral von der Geschichte: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.

Unsere Anschrift: 470027 Kasachskaja SSR, g. Zselinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Chelredakteure — 2-19-09, stellvertretende — 2-16-51, Sekretariat — 2-18-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Kibulo — 2-18-71, Leseriebe — 2-77-11, Maschinenschriftbüro

Chelredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chat vom Dienst — Parteilokale Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-50-57, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 42-45-21; Karaganda, Tel. 54-91-24; Dsambul, Tel. 5-19-02; «ФРОЙНДСЧАФТ» ИНДЕКС 65414; Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника; Типография издательства Цинкографского обкома Компартии Казахстана; Заказ 8505, Упр. 00232